



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Welt und Kirche

Aus Welt und Kirche

Die Leistungen der katholischen Weltcaritas. Im Rahmen der internationalen nichtstaatlichen Wohlfahrtspflege nimmt die Liebestätigkeit der Religionsgemeinschaften wohl den ersten Platz ein; in ihrem Rahmen steht wieder die katholische Caritas an erster Stelle. Nach einer Zusammenstellung der „Kipa“ unterhält die katholische Weltcaritas 15 700 Anstalten der geschlossenen Gesundheitsfürsorge mit 752 000 Betten und 153 Pflegekräften; ferner 13 400 Anstalten der Erziehungsfürsorge mit 668 000 Betten und 70 600 Pflegekräften, 96 300 Horte usw. deren tägliche Besucherzahl durchschnittlich 2 389 000 beträgt; 140 000 Beratungsstellen, Fürsorgestellen usw., zusammen 265 000 Einrichtungen und 1 420 000 Betten. In der katholischen Weltcaritas sind insgesamt 502 000 amtliche Kräfte tätig, unter ihnen 350 000 Mutterhauschwestern und 32 000 Ordensbrüder. Die Zahl der ehrenamtlich caritativ tätigen Katholiken beträgt 6 650 000. Die katholische Weltcaritas hat sich zu einem internationalen Caritaskomitee zusammengeschlossen, dessen Präsident Prälat Dr. Paul Müller-Simonis mit dem Sitz in Straßburg und dessen Vizepräsident Caritasdirektor Runo Jörger (Freiburg i. Br.) ist.

Eine interessante Gegenüberstellung. — Der protestantische Reichsbote bringt folgende Notizen nacheinander:

Deutschland — das klösterreichste Land. Nach einer neueren statistischen Zusammenfassung hat Deutschland alle Aussichten, das klösterreichste Land zu werden. Im Jahre 1925 gab es bereits 536 Niederlassungen männlicher katholischer Orden mit 9 972 Mitgliedern (1 577 Benediktiner, 1 528 Franziskaner, 450 Suiten) und 6 489 Niederlassungen weiblicher Genossenschaften mit 71 720 Ordensschwestern.

Mangel an Nachwuchs in Diakonissenhäusern. Trotzdem mehr als 24 000 evangelische Diakonissen, die allein im Kaiserwerther Verband zusammengeschlossen und auf 12 000 Arbeitsfeldern beschäftigt sind, um der deutschen Not entgegenzuarbeiten, wächst die Nachfrage nach Diakonissen in steigendem Maß. Immer mehr ergehen an die Diakonissenhäuser Bitten der Gemeinden, Schwestern zu schicken. Die Mutterhäuser müssen solche Gesuche vielfach ablehnen, weil ein Mangel an Schwesternachwuchs da ist. Mehr als die doppelte Zahl von Schwestern könnte eingestellt werden; vor allen Din-

gen fehlen Mädchen aus den gebildeten Kreisen. Es scheint bei ihnen eine gewisse Scheu davor zu bestehen, den Diakonissenberuf zu ergreifen, weil sie durch ihn eine zu starke Bindung ihrer persönlichen Lebensgestaltung befürchten. Man sucht auch hier neue Wege, um die evangelische Frauenwelt für den Diakonissenberuf zu gewinnen.

Wie kommt es doch, daß wir in Deutschland bei einem Verhältnis der Protestanten zu den Katholiken von 3 : 1 umgekehrt nur 25 000 Diakonissen, dagegen aber an die 70 000 Krankenschwestern haben?

Die Zeitschrift „Wort und Tat“ bringt eine Zusammenstellung der wichtigsten Sekten in Deutschland, von denen zur Kennzeichnung der religiösen Verwirrung in manchen Kreisen des deutschen Volkes einige Titel genannt seien: Abdenkisten, Anthroposophen, Bahaiibund, Baptisten, „Benediktiner“, Brüder vom deutschen Haus, Bund der religiösen Freiheitskämpfer, Buddhisten, Bund freier evangelischer Gemeinden, Bo-Min-Ka-Leute, Christengemeinschaft, Darbysten, Engel Jehovas, Ernste Bibelforscher, Friedensreichbund, Heilsarmee, Hirt und Herde, Hochkirche, Horpeniten, Ist-Ist-Bund, Lorbeianer, Lorenzianer, Mariaviten, Masdasnan, Mennoniten, Methodisten, Mormonen, Neugeistbund, Neupostoliker, Pfingstbewegung, Quäker, Christliche Religionsgemeinschaft, Ritter vom großen Walde, Schafferbund, Schwesternschaft Bergpredigt, Spiritisten, Tempelgesellschaft, Theosophen, Völkererlösnungsbund, Christliche Wissenschaft, Weissenberger — und die schlimmste, der evangelische Bund! (D. Red.)

240 000 Hunde — aber nur 200 000 Säuglinge. Im Berliner Kirchenblatt schreibt Dr. Sonnenschein: „In Berlin gibt es 200 000 Säuglinge. Von Monat eins bis sechs. Aber 240 000 Hunde. Vierzigtausend mehr als Kinder. Sie hängen den Müttern im Arm. Sie verdrängen das Kind aus der Wiege. Sie thronen im Beiwagen des Motorrades. In Neuföln hat mit Helene Stöcker und Max Modan zusammen Richard Schminke die Beratungsstelle für Geburtenrückgang eröffnet. Wir wollen bereit sein. Für die neue Großstadt, die hörliche, die dezentralisierte, die wieder Platz für Kinder, nicht für Hunde hat. Solche Bereitschaft fordert, daß die Flamme wach bleibt. Auch durch die gedrückte, gequälte, unmögliche Zeit.“